

Vierzehntes Kapitel.  
**Vorbereitungen.**

„Unser einförmiges Leben wird nun wohl eine ziemliche Abwechslung erleiden, Herr Wilder,“ begann der Note, nachdem er sich überzeugt hatte, daß kein unberufener Lauscher in der Nähe sein konnte. „Ich habe Sie genug beobachtet, um zu wissen, daß Ihr Mut und Ihre Ausdauer auf jede Probe gesetzt werden dürfen. Sie sind es, den ich zu meinem Nachfolger einsetze, sollte der Fall eintreten, daß mir ein Unglück während des bevorstehenden Kampfes widerführe. Ich bin überzeugt, daß das Kommando meines Schiffes dann in eine starke und geschickte Hand übergehen wird.“

„Ich hoffe, daß ich mich dieses Vertrauens nicht unwürdig zeigen werde.“

„Ja wohl, ich schenke Ihnen alles Vertrauen. Wenn ein tapferer Mann vertraut, hat er auch das Recht zu erwarten, daß dieses Vertrauen nicht getäuscht werde. Finden Sie nicht auch?“

„Ich kann die Richtigkeit Ihrer Ansicht nur anerkennend bestätigen, Herr Kapitän.“

„Ich wollte, wir hätten uns früher kennen gelernt, Wilder! Es ist jedoch thöricht, vergebliche Wünsche zu hegen. — Was Sie aber doch für scharf- und weitsichtige Leute haben — es ist erstaunlich, daß die Burschen so schnell die Merkmale der Segel sogleich zu unterscheiden vermochten.“

„Leute ihrer Klasse sind eben in solchen Dingen sehr pffiffig. Sie selbst machten jedoch die Matrosen auf jene Zeichen aufmerksam, die das Schiff als einen königlichen Kreuzer erkennen lassen.“

„Und dann die siebenhundert und fünfzig Tonnen! Der Schwarze gab seine Meinung mit merkwürdiger Bestimmtheit ab!“

„Unwissenheit zögert niemals die bestimmteste Meinung zu äußern.“